

# **Jungschützenkurs 2012**

## **Erfahrungsbericht**

Im Frühjahr 2012 bekam ich per Post eine Einladung des Wehrvereins Hochdorf für den Jungschützenkurs im selben Jahr. Mein Interesse war zwar geweckt, doch war ich mir anfangs unsicher, ob ich nebst vielen anderen Aktivitäten in meiner Freizeit und der Schule die Zeit für den Jungschützenkurs aufbringen kann. Die Tatsachen, dass aber viele meiner Familienmitglieder den Schiesssport ausüben, und eine Kollegin, die auch die Einladung erhielt, Interesse an der Teilnahme des Jungschützenkurses zeigte, konnten mich ebenfalls dafür begeistern. Ich meldete mich also an.

Am 6. März begann der Jungschützenkurs mit einem Theorieabend, an dem wir optimal auf die einzelnen Schiessübungen vorbereitet wurden. In einer kleinen Gruppe mit den anderen Jungschützen lernten wir, geleitet durch das kompetente Leiterteam und den Präsidenten des Wehrvereins, die richtige Handhabung des Sturmgewehr 90, sowie auch den sicheren Umgang mit Waffen im Allgemein kennen. Daneben wurden Aspekte, wie die technischen Daten des Sturmgewehrs, Wartung und Kontrolle der Waffen und viele weitere Inhalte aufgenommen und erklärt. Für das erste Mal wurde uns auch das richtige Zerlegen und Zusammensetzen der Waffen gezeigt. Gut darauf vorbereitet absolvierten wir schliesslich am Schluss noch einen sogenannten Sturmgewehrtest, der unser Wissen unter Beweis stellte. Dass dieser Abend sehr theorielastig war, störte mich kaum, da die Informationen uns Sicherheit für die Schiessübungen erschufen.

Ob wir unser Wissen auch in die Praxis umsetzen konnte, zeigte sich dann am 17. März. Von diesem Datum an trafen wir uns regelmässig jeweils samstagnachmittags zu den Schiessübungen. Wir erhielten erstmals unsere Gewehre und wurden praktisch in den Schiesssport eingeführt. Auch die Sicherheitsvorschriften im Umgang mit den Gewehren konnten wir ab jetzt einsetzen. Dann war es schliesslich Zeit, das erste Mal seine Schiesserfahrungen zu absolvieren. Die Betreuung dabei war ausgezeichnet. Die Jungschützenleiter erkannten Fehler, wenn solche auftraten und gaben uns immer wieder Tipps, wie wir zum Beispiel das Zielbild genau betrachten müssen. Nach und nach konnte ich meine Leistungen schliesslich auch in den weiteren Schiessübungen verbessern.

Nach einem Schiesstag im April wurde ich von meinem Onkel auch noch an das Verbandsschiessen in Römerswil mitgenommen. Anfänglich war ich sehr nervös und war der Meinung, ich könnte als Jungschütze doch noch keine gute Leistung abrufen. Das Verbandsschiessen wurde dann aber ein persönliches Highlight für mich. Mit sechs Punkten entfernt vom Resultat, das für eine Karte reichte, war ich zwar nicht überaus gut, doch konnte ich trotzdem ein wenig stolz sein. Für ein erstes Schiessen ausserhalb des Jungschützenkurses in einem anderen Schiessstand war es doch nicht mal so schlecht. Zudem genoss ich, dass man mich mitnahm und mir verhalf ein erstes Verbandsschiessen zu absolvieren.

Die grösseren Anlässe, wie das Obligatorisch-Schiessen und das Feldschiessen, waren natürlich auch Pflicht für die Jungschützen. Ersteres wurde im Schiessstand Hochdorf durchgeführt. Wir hatten also den Vorteil, dass wir uns praktisch wie an einer der Schiessübungen fühlen konnten. Das Spezielle war diesmal aber, dass nebst den Vereinsmitgliedern auch viele Aussenstehende das Obligatorisch-Schiessen zu absolvieren hatten. So erlebte ich die Situation, dass ich einmal neben meinem Cousin und das andere Mal neben meinem Vater im Stand lag. Schlussendlich reichte es mir im Obligatorisch-Schiessen aber nicht zu einem Glanzresultat

Das Feldschiessen war für uns alle eine praktisch neue Erfahrung. Schliesslich ging es beim Feldschiessen auch um die Zeit, und zudem schossen wir im Schiessstand Hohenrain, der uns bis dahin noch nicht bekannt war. So waren meine Resultate auch dementsprechend mittelmässig. Ich nahm mir keine Zeit und war überhaupt nicht konzentriert. Schliesslich schoss ich immer zu hoch. Damit kann ich sagen, dass meine Schiessresultate definitiv davon abhingen, wie ich ans Schiessen heranging.

Am 9. Juni erlebte ich das erste grosse Erfolgserlebnis im Jahr des Jungschützenkurses. Am Jungschützenwettschiessen in Emmen holte ich mir die Kranzauszeichnung. Das Tolle daran war, dass fast alles von Anfang an stimmte, und nachdem ich eine schöne Zehn schoss, weitere folgten, so dass sich mein Resultat zeigen liess. In Emmen habe ich mich rasch zurechtgefunden, trotz der anfänglichen Achtung vor der Grösse dieses Schiessstandes. Für uns Jungschützen war dies aber sicherlich interessant. Schliesslich zählt der Schützenstand in Emmen ca. zwanzig Scheiben. Da hätte schnell mal die Gefahr bestehen können, dass man sich in der Scheibe vertrat... Mit der Scheibe Elf aber hatte ich das Glück an diesem Tag wohl auch auf meiner Seite.

Für mich persönlich war die Geselligkeit im Verein sehr angenehm. Nach jeden Schiessübungen wurden wir in der Schützenstube mit Getränken und feinen Köstlichkeiten zum Beispiel vom Grill bestens bedient. Die Kameradschaft untereinander konnte so gepflegt werden. Mit all den Schützenkameraden, die wir kennenlernen durften, konnte man sich sprichwörtlich über Gott und die Welt unterhalten. Gleichzeitig bemerkte man auch, wie wichtig dem Verein die Nachwuchsförderung ist. Man legte nämlich viel Wert auf einen guten Draht zu uns Jungschützen. Ich fand es schön, wie interessiert man zum Beispiel auf unsere Schiessresultate war. Man könnte sagen, wir waren bestens in den Verein integriert.

Abschliessend möchte ich erwähnen, dass wir in diesem Jahr viel erlebt haben, und der Jungschützenkurs sicherlich eine gute Erfahrung wert war. Ich speziell habe für mich nebst dem Schiesssport, der mir jetzt auch viel mehr sagt, auch das Vereinsleben auf eine andere Art und Weise kennengelernt.

*Debora Achermann*